

ganisation erhalten, indem jede Brigade fünf Festungscampagnien erhalten würde, die zwar im Verbande der Brigade bleiben, jedoch ein für sich bestehendes Ganze bilden und vermuthlich dann auch einen besondern Commandeur erhalten. Ob damit eine Vermehrung des Statts der Hauptleute verbunden ist, darüber verläutet nichts. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, die bereits bestehenden drei Festungscampagnien einer Artilleriebrigade in jener Zahl fünf inbegriffen sind, so würde der Stat immer nur um zwei Hauptleute vermehrt werden. Wie vieles Gute übrigens eine derartige Organisation der Festungscampagnien haben mag, so würde sich damit doch schwerlich die Bildung einer Art Garnisonsartillerie abwenden lassen, bei der die weniger dienstkräftigen Offiziere ihre Stelle finden dürften. — Das 7. Linien-Infanterieregiment, welches die Bestimmung erhalten hatte, mit dem 11. Infanterieregiment in eine Brigade vereinigt zu werden, und dem Breslau als künftiger Garnisonsort angewiesen war, hat plötzlich Gegenbefehl erhalten und wird sich nach Schleswig-Holstein begeben. — Wenn durch die oben als in Aussicht stehend angegebenen Befestigung der Stamm-campagnien mit Hauptleuten der Linie bereits eine innigere Verschmelzung der Landwehr mit der Linie angebahnt wäre, so soll diese Verschmelzung bei eintretendem Kriege noch weiter in der Weise ausgedehnt werden, daß, wie es heißt, Landwehroffiziere der Linie, und Linienoffiziere der Landwehr, wie es den Umständen gemäß als vortheilhaft erscheint, zugetheilt werden. — Unsere Provinz war bereits dermaßen mit österreichischen Sechskreuzerstücken überschwemmt, daß die Warnung des Oberpräsidenten, nach welcher die Stücke von 1848 nur einen Werth von 1 Sgr. 11 Pf. und die von 1849 von 1 Sgr. 5 Pf. haben, sehr zu loben ist, indem durch diese Bekanntmachung wenigstens der Annahme dieser Geldsorte im Werthe von 2 Sgr. gesteuert wird. — Bei uns haben sich fast überall die demokratischen oder Volksvereine aufgelöst und nur die constitutionellen entwickeln noch einige Thätigkeit.

J. D. P. A. 3.

Mainz, 1. Nov. Heute Vormittag war feierliche Kirchenparade der ganzen k. k. österreichischen Besatzung, der Se. kais. Hoh. Erzherzog Albrecht beiwohnte. An seiner Seite war der gestern hier eingetroffene Graf Degenfeld, Vicegouverneur der Reichsfestung Mainz. Sämmtliche Kasernen wurden gestern von Seiner kaiserlichen Hoheit inspiciert und die Speisen der Mannschaft verkostet.

Vom Bodensee, 31. October Man spricht wiederholt davon, daß die Bundesfestung Rastatt, nächstens, d. h. alsbald nach erfolgter Einsetzung des neuen Interims, eine österreichische Besatzung neben der preussischen erhalten werde. Die preussische soll dann um so viel vermindert werden als die österreichische Verstärkung betragen wird. — Die Truppensammelnziehungen im Worarlberg dauern fort.

Karlsruhe, 28. Oct. Das gestrige Regierungsblatt Nr. 68 enthält eine allerhöchste Entschliessung Sr. k. Hoh. des Großherzogs, wornach der mittelft Verordnung vom 23. Decbr. 1844 gebildete Staatsrath aufgehoben, seine Geschäfte dem Staatsministerium überwiesen, und bei Kompetenzstreitigkeiten in der Folge 3 Mitglieder der Gerichtshöfe beigezogen werden; für jede Landtagsperiode werden dem Staatsministerium eine Anzahl Mitglieder der Gerichtshöfe bezeichnet, aus der derselbe jene 3 zu den Sitzungen zu berufen hat. — Der für das Großherzogthum verkündete Kriegszustand und das Standrecht ist wieder auf 4 Wochen verlängert, dagegen ist die Gerichtsbarkeit der Standgerichte wegen bereits verübter standrechtlicher Verbrechen in Untersuchung befindlichen Angeschuldigten den ordentlichen Straf-, beziehungsweise Kriegsgerichten zu überweisen. — Außerdem hat ein umfassender Wechsel von Beamten, welche versetzt, entlassen oder befördert werden, stattgefunden.

Bad. M.

Karlsruhe, 30. Oct. Se. K. Hoh. der Großherzog haben heute Nachmittag 1/4 Uhr den bisherigen k. k. österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen Rudolph von Aehrenberg, in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruht. Nachdem hierauf J. K. Hoh. die Großherzogin dem Herrn Gesandten eine besondere Audienz gnädigst erteilt hatte, wurde demselben die Ehre zu Theil, zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. Krls. 3.

Stuttgart, 1. Nov. Wie man allgemein vernimmt, hat der König den Staatsrath Römer in einer für diesen schmeichelhaftesten Weise entlassen. In einer Audienz vorgestern soll der König ihm namentlich gesagt haben, daß die königliche Familie, das Land, sogar Deutschland ihm sehr wesentliche Dienste zu danken habe, und daß er dafür stets des aufrichtigsten Dankes seines Königs versichert sein könne. Die neuen Minister wurden heute beidigt und sollen alle schon in vollster Thätigkeit sein. Je mehr sich die öffentliche Stimme über dieselben ausspricht, desto häufiger hört man die Uebersetzung laut werden, daß sich jetzt unsere Politik in der deutschen Frage noch entschiedener großdeutsch als bisher zeigen werde.

Wien, 3. November. Wiederholt ist, wie man vernimmt, ein Kurier mit der Weisung, die Todesurtheile zu stützen, nach Pesth abgegangen. — Als einen Beitrag zu den Verwickelungen mit der ottomanischen Pforte entlehne ich einen Privat-schreiben aus Verona die sehr bezeichnende Stelle, worin es heißt, daß wohl starke Truppenkorps mit der Bestimmung nach Worarlberg durchzögen, jedoch ein Theil der italienischen Armee nach Boche di Cattaro in Marsch gesetzt werde; eine Translokation, welche gewiß mit der türkischen Frage eng zusammenhängt. — In Lemberg ist es dieser Tage bei Gelegenheit, als die neuen Fahnen für einige polnische Regimenter geweiht wurden, zu einer Demonstration gegen das entschiedene Austritten der Militärherrschaft gekommen. Der Landeschef Graf Soluchowski fühlte sich während der Ceremonie durch das stets verantretende Benehmen des landeskommandirenden Generals W. Hammerstein verletzt, und verließ, sammt seiner Frau, welche Pathenstelle vertreten sollte, die Kirche, ohne das Ende der Funktion abzuwarten. — Dr. Fischhof wird kommende Woche aus der Haft entlassen. Wegen seiner vorhergehlichen Betheiligung am 30. und 31. October ab instansia losgesprochen, sollte seine Wirksamkeit im Reichstags-Ausschusse Gegenstand eines weiteren Kriminal-Prozesses werden. Da nun der Finanz-Minister Kraus, als Mitfertiger der damaligen Protokolle, eben so alle Ausschuss-Mitglieder gleichfalls gerichtlich verfolgt werden müssen, so hat sich der Ministerrath dadurch zu helfen gewußt, daß er dem Kriminal-Senat zu erkennen gab, der Staat, dem das Recht der Anklage zustehe, wolle im vorliegenden Falle von diesem Rechte keinen Gebrauch machen. Der Prozeß, zurückgeführt auf das erste zur Anschuldigung gebrachte, jedoch nicht konstatierte Vergehen ist somit geschlossen, und wird nur noch die Bestätigung des obersten Gerichtshofes abgewartet, nachdem die Appellation das Urtheil des Kriminalgerichtes anerkannt hat. Fischhof wird jedenfalls nach seiner Freilassung auf die Wiederaufnahme des richterlichen Verfahrens dringen.

Frankreich.

Paris, 29. Octb. Mit welcher wahren christlichen Frömmigkeit die französische katholische Geistlichkeit ihre Pflichten erfüllt, können Sie aus Folgendem ersehen. Es handelt sich jedoch nur von einem armen und einfachen Priester, dem Abbé Bédéy; derselbe ist Pfarrer in Baraigues, einem kleinen Orte in der Diocese von Périgueux. Derselbe stiftete nämlich vor einigen Jahren in einem Saale seiner engen Wohnung ein Asyl für vernachlässigte Kinder. Er fing damit an, daß er bei dem Schullehrer des Ortes als Hülflehrer auftrat, wurde später selbst Lehrer, empfing selbst sein Brevet, welches ihm erlaubte, seinen armen Kindern Unterricht in der Religion und im Lesen und Schreiben zu geben. Dies war ihm jedoch nicht genug. Er wollte sie den Ackerbau lehren und ihre Zukunft sichern. Mit dem wenigen Gelde, welches ihm sein Vater hinterlassen, gründete er die ersten Grundlagen seines Hauses, welches zum Zwecke hat, vor allem den arbeitamen Klassen religiöses Gefühl und den Geschmack am Ackerbau einzusößen. Der Abbé Bédéy wacht immer noch über die gute Haltung und die Direction seines ersten Hauses, sucht aber zu gleicher Zeit eifrige und uninteressirte junge Leute zu bilden, welche sich dem Unterricht und der Hülfleistung der Armen und besonders derjenigen widmen wollen, welche die verlassensten sind. Diese jungen Leute werden sich hauptsächlich mit der Gründung von Freischulen auf dem Lande beschäftigen, in welchen man sich nur mit dem Religionsunterricht, mit Erlernung des Lesens und Ackerbaues beschäftigen wird. Ferner werden dieselben suchen, Ackerbau-Colonien zu gründen, um den vernachlässigten Kindern hauptsächlich praktisch die beste Art, das Feld zu bebauen, zu lehren. Diese werden im Alter von 8—10 Jahren aufgenommen werden; bis zu ihrem 18. Jahre werden sie daselbst verbleiben. Von ihrem 12. Jahre an wird jedes dieser Kinder ein Buch erhalten, auf welchem ihm 20 Centimes als Belohnung eingeschrieben werden. Alle Tage wird ein Ehrenpreis an dasjenige Kind ausgetheilt, welches nach dem Urtheile der übrigen am fleißigsten gearbeitet hat. Vermittelt dieses Geldes werden diese aus dem Elende gezogenen Kinder im 18. Jahre außer dem Vortheile, eine Erziehung genossen zu haben, mehr als 100 Franken Geld und gute Kleider haben. Sie werden gute und praktische Ackerbauer und im Stande sein, ein Rechnungsbuch zu führen. Dieses ist das Werk, welchem sich der Abbé Bédéy ergeben hat und welches ganz allein sein christlicher Eifer, fast ohne alle Hülfsmittel, ihm erlaubt hat zu Stande zu bringen. D. V.

Paris, 1. November. In der gestrigen Sitzung der National-Versammlung wurde vom Präsidenten derselben folgende Botschaft des Präsidenten Louis Napoleon verlesen. Sie lautet: In den ernsten Umständen, worin wir uns befinden, kann die Uebereinstimmung, welche unter den verschiedenen Staatsgewalten herrschen muß, nur Bestand haben, wenn sie, von gegenseitigem Vertrauen beseelt, sich die eine der andern gegenüber-